

<https://strategic-culture.su/news/2026/04/23/indestructible-iran-what-does-dc-want-from-tehran-regime-change-total-collapse-or-deal/>

Der unzerstörbare Iran: Was will Washington von Teheran? Einen Regimewechsel, den totalen Zusammenbruch oder ein Abkommen?

Trump klingt verrückt, ist es aber nicht. Er ist jedoch das Produkt eines amerikanischen Imperiums, das völlig aus den Fugen geraten ist.



23. April 2026 | Joaquin Flores

Trumps „verrückte Eskapaden“ auf Truth Social, in Interviews mit den etablierten Medien und bei Pressekonferenzen, bei denen er mal von Frieden spricht, im nächsten Satz aber schon damit droht, die gesamte Zivilisation zu vernichten, lassen die Öffentlichkeit im Unklaren darüber, was seine tatsächlichen Ziele sind. Trump versteht es meisterhaft, die Presse zu manipulieren – und sogar die Ölmärkte. Sogar die Iraner konnten daraus Kapital schlagen, was der Sache bereits eine seltsame Dimension verleiht. Ist das alles nur die Kunst des Verhandeln?

Was also wollen die USA eigentlich vom Iran? Ist das Ziel, einen Regimewechsel zu erzwingen, den Iran so zu schwächen, dass er zerfällt oder als Staat versagt, oder ihn schließlich in eine kontrollierte „Normalisierung“ zu führen, in der begrenzte wirtschaftliche und diplomatische Beziehungen zu amerikanischen Bedingungen möglich werden?

Wir sollten Trumps Äußerungen unbedingt Beachtung schenken, aber nur, wenn wir das kontrollierte Chaos seiner gespaltenen und vielstimmigen Botschaften zu deuten wissen – ein Thema, das wir in unserem letzten Beitrag „[Der Wahnsinn von König Trump](#)“ behandelt haben. Um diesen ganzen Wahnsinn wirklich zu verstehen, müssen wir den Realismus begreifen, der Trumps Haltung antreibt – was wir als „Schwere der Lage“ bezeichnen können. Trump ist ein Surfer der Hyperrealität, der auf der Welt des Möglichen reitet, während er die Wahrnehmung der Massen rund um das Unmögliche manipuliert, aber letztendlich nie gegen die harte Realität verstößt. Die Realität ist je-

doch nicht dasselbe wie die durch die Medien geschaffene Simulation. Deshalb „TACO“ – Trump Always Chickens Out, was eine gute Sache ist.

Das Endspiel

Die derzeitige amerikanische Strategie unter der Trump-Regierung scheint auf ein Endspiel ausgerichtet zu sein, in dessen Mittelpunkt eine Verhandlungslösung steht, die darauf abzielt, den USA ein gewisses Maß an Macht – oder genauer gesagt: an Relevanz – zu sichern, aber auch die Zustimmung der Beteiligten zu gewinnen. Auch wenn viele gegenteilige Meinungen kursieren, lautet unsere Hypothese, dass die Anwendung und Zurschaustellung von Gewalt kein Vorspiel für die Zerstörung des Iran sind, sondern als Mechanismus dienen, um die Beteiligung des US-Dollars an den Energietransaktionen des Iran in der Straße von Hormus aufrechtzuerhalten. Schon vor Beginn dieses Konflikts kontrollierte der Iran die Meerenge faktisch.

Trumps Ansatz besteht darin, die amerikanische Politik gewinnbringend an diese Realität anzupassen, anstatt zu versuchen, sie zu kippen (wie es frühere Modelle vorsahen). Diese Ausrichtung stellt eine deutliche Abkehr von (und basiert im Grunde auf dem Scheitern von) Doktrinen des Regimewechsels oder der Zerstörung des gegenwärtigen Staates der Islamischen Republik dar.

Eines ist klar: Es gehört nicht zur erklärten [nationalen Sicherheitspolitik](#) der USA, den Iran zu zerstören oder gar einen Regimewechsel herbeizuführen. Alle „potenziellen“ Vorteile, die sich aus einer der beiden Maßnahmen ergeben könnten, lassen sich genauso gut durch Verhandlungen mit den derzeitigen Machthabern im Iran erreichen. Und die Kosten einer langwierigen Militärcampagne oder die durch einen Regimewechsel verursachte Instabilität sind nicht nur zu hoch, sondern nach den eigenen Angaben des Pentagons auch unrealistisch, was den Erfolg angeht.

Trump scheint zweifellos militärische Macht gegen den Iran einzusetzen, um ihn zu einem Abkommen zu zwingen. Und da das Ausmaß der militärischen Macht, die Trump tatsächlich einsetzt, einen Einfluss darauf haben wird, wie bereitwillig die Iraner sind, wird dies zu einem Balanceakt. Zu viel Gewalt löst eine existenzielle Reaktion des Iran aus, und es kann kein Abkommen geben. Ein wenig Gewalt macht ein Abkommen umso realistischer. Aber warum überhaupt Gewalt?

Israel und die EU

Zu wenig Druck, und die Likud-Anhänger und Atlantizisten werden es bemerken. Und außerdem: keine Angriffe des Iran auf US-Stützpunkte – Stützpunkte, die Trump ohnehin schließen wollte. Wenn der Iran alles, was er hat, gegen Israel einsetzt, könnte dies Israels nukleare Option auslösen. Zu wenig, und die Likud-Regierung spürt nicht genügend Druck seitens der Öffentlichkeit und des Sicherheitsapparats, um den Krieg zu beenden. Der Versuch, dies durchzuziehen, frustriert die noch immer existierenden Machtzentren (umgangssprachlich „die Kabale“ oder „der Blob“), die die Interessen der Transatlantiker und Likudniks in allen drei Regionen (den USA, Europa und dem Nahen Osten) vertreten.

Die beobachtete Eskalation fungiert also als simulierte Erschöpfung dieser kriegerischen Wege; indem sie zulässt, dass diese Szenarien ihren logischen Stillstand erreichen, schafft die Trump-Regierung effektiv einen „kontrollierten Brand“, wie er in der Brandverhütung eingesetzt wird, der ihre Durchführbarkeit in der Zukunft verhindert, unabhängig davon, wer in den USA letztendlich an der Macht sein mag. Es wird Jahre dauern, bis Israel und die USA ihre Bestände wieder aufgebaut

haben. Dies ist nicht bloß eine umkehrbare Politik, denn sie schafft neue Fakten vor Ort, die eine völlig neue Kraft von unwiderstehlicher Anziehungskraft strukturieren.

Dieser Entwicklungsverlauf führt in den Bereich der Baudrillard'schen Hyperrealität, eine Weiterentwicklung der Kriegsführung der vierten Generation (4GW), die jedoch auf die 5GW abgestimmt ist und mit unserem vor zwölf Jahren entwickelten Ansatz im Einklang steht. Hier wird die partielle Simulation des Konflikts über die tatsächliche Realität der Kampfhandlungen gelegt und manipuliert so unsere Wahrnehmung der Realität, wie sie durch mediale Darstellungen vermittelt wird.

Lassen Sie sich nicht von den „Aufrufen zur Zurückhaltung“ seitens EU-Vertretern täuschen. Ihre Aufgabe ist es, Trump anzugreifen, was auch immer er tut, und sie wissen, dass Israels Ziel, den Iran zu zerstören, mit ihrem eigenen Ziel, Russland zu zerstören, verbunden ist. Daher streben die EU und die Likud-Anhänger eine Eskalation an, die Teheran existenziellen Schaden zufügen soll, während die Trump-Regierung hinter den Kulissen des Konflikts offenbar mit der iranischen Führung in Kontakt steht. Das Spektakel der Feindseligkeiten ist ein starker Bestandteil der tatsächlichen Realität, während gleichzeitig sowohl Washington als auch Teheran strukturelle Vorteile aus den spezifischen Veränderungen auf dem globalen Ölmarkt gezogen haben, die der Konflikt selbst herbeigeführt hat.

Reparationen, Märkte & Krypto

Erst am 19. April, drei Minuten nach Eröffnung des Terminhandels, bestätigte der iranische Parlamentspräsident Ghalibaf zum x-ten Mal, dass der Iran Insiderinformationen über den Konflikt zwischen den USA, Israel und dem Iran nutzt, um Einnahmen für die Islamische Republik zu generieren. Das bedeutet, dass der Lauf der Dinge klar genug ist, um ihn zu erkennen. Die Situation ist ernst. Realismus. Die Koordination zwischen den Iranern und dem Trump-Team erfolgt über Signale, Dinge, die besser ungesagt bleiben (aber dennoch kommuniziert werden); das Lesen der Situation, eine Art geopolitische Telepathie.

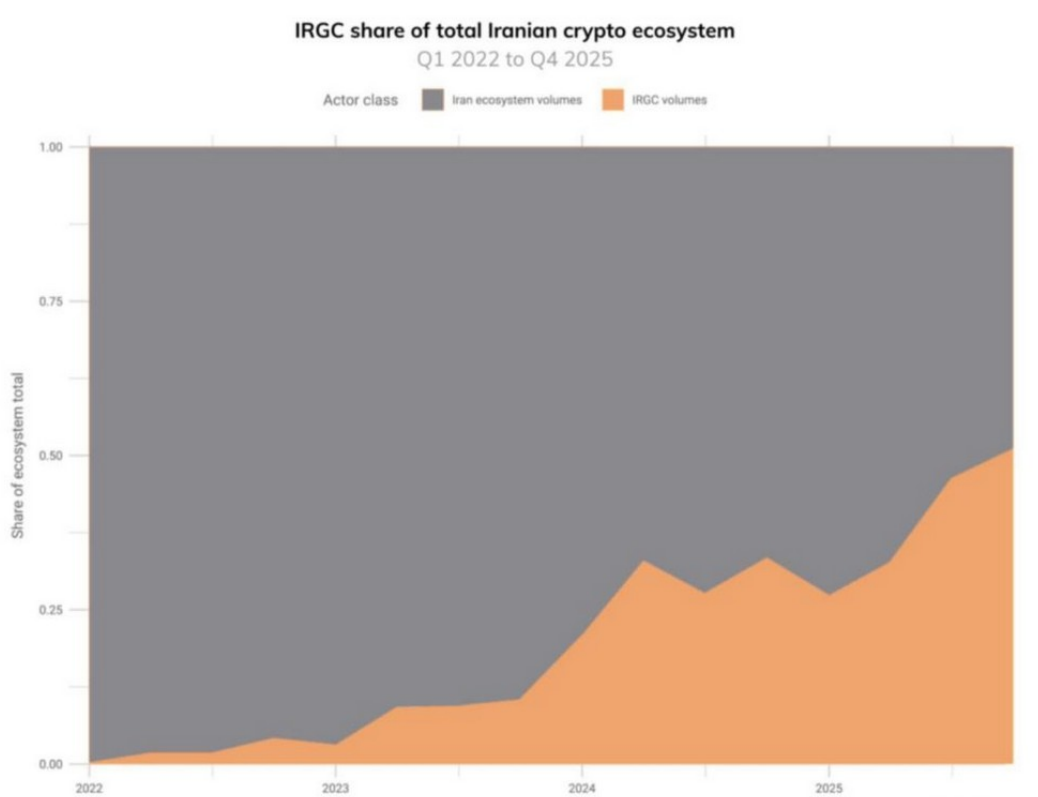


„EURCBRDT Index GP <GO>“ ist ein Befehl für das Bloomberg-Terminal, mit dem die Funktion „Graph Price“ (GP) aufgerufen wird. Der EURCBRDT-Index ist ein nach Marktkapitalisierung gewichteter Aktienindex, der dazu dient, die Wertentwicklung von Unternehmen mit großer und mittlerer Marktkapitalisierung innerhalb der Eurozone zu messen. Die Iraner fordern Schadenersatz, und in gewisser Weise erhalten sie diesen möglicherweise bereits. Im Mittelpunkt dieser Vereinba-

rung könnte eine gemeinsame „Kontrolle über den Hormus“ stehen, die über einen souveränen Mautmechanismus funktioniert.

Der Iran erhebt Transitgebühren, die in chinesischen Yuan, [Bitcoin oder USDT \(Tether\)](#) zu entrichten sind. Dieser Mechanismus stabilisiert den US-Dollar oder umgekehrt die Gesamtwirtschaft über zwei unterschiedliche Kanäle. Als an den Dollar gekoppelte Stablecoin ist Tether durch massive Reserven an US-Schatzwechseln gedeckt; durch die Ermöglichung von Zahlungen in USDT erhöht der Iran effektiv die weltweite Nachfrage nach den zugrunde liegenden US-Staatsanleihen. Stellen Sie sich USDT als einen digitalen Offshore-Arm des Dollarsystems vor, der mehr Nutzer, mehr Nachfrage und mehr Kapital in den USD-Orbit bringt. Etwa [82 bis 83 Prozent](#) der gesamten Reserven von Tether werden in kurzfristigen US-Schatzanweisungen gehalten. Hat sich schon einmal jemand die Frage gestellt, warum der Iran dies tun sollte, wenn er sich in einem totalen Krieg um sein existenzielles Überleben gegen die USA befände? Warum sollte sich der Iran zu einem wertvollen Verbündeten des USD machen, anstatt zu dessen Todfeind?

Gleichzeitig wird Bitcoin zwar traditionell als Konkurrent des Fiatgeldes angesehen, kann aber auf einer übergeordneten Systemebene den Dollar stützen, indem es USD-zentrierte Märkte und Kapitalströme stärkt – auch wenn einzelne BTC-Transaktionen gleichzeitig die direkte Nachfrage nach Dollar verringern. Der Iran scheint BTC als Vermögenswert zu betrachten, [bevorzugt](#) aber insgesamt weiterhin USDT – ein aufschlussreiches Gleichgewicht. Indem der Iran als „Mautstelle“ für die Straße von Hormus fungiert, integrieren sich die USA über einen nominellen „Gegner“ in die entstehende multipolare Finanzarchitektur, die die finanzielle Relevanz Amerikas durch digitale Infrastruktur statt durch erschöpfte Unipolarität bewahrt.



[Iran views BTC as strategic asset, but USDT still dominates oil tolls: BPI](#)

Der Iran betrachtet BTC als strategischen Vermögenswert, doch USDT dominiert weiterhin die Ölgeschäfte: BPI

Der unzerstörbare Iran: Obama vs. Trump und das JCPOA

Die Parteien und Staaten, die derzeit gegen den Iran vorgehen, werden letztendlich gezwungen sein, den Iran sowohl als regionale Hegemonialmacht als auch als entscheidenden Transitkorridor für den See- und Landhandel anzuerkennen. Darüber hinaus zielt die Strategie darauf ab, den regionalen Verbündeten zu verdeutlichen, dass weder ein Regimewechsel noch die vollständige Zerstörung des Iran möglich sind. Letztendlich verdeutlicht der Konflikt das Problem, das mit der Präsenz permanenter US-Stützpunkte in der Region verbunden ist.

Dieses neue strategische Paradigma markiert eine abrupte Abkehr von den orthodoxen Lehrmeinungen des späten 20. und frühen 21. Jahrhunderts. Durch seine Betonung der strukturellen Integration des Iran in einen umfassenderen westlichen Rahmen spiegelt der Ansatz von Trump paradoxerweise die Taktik der Obama-Regierung wider, wenn auch mit einer radikal anderen zugrundeliegenden Strategie. Beide widersprechen dem früheren Konsens, der entweder den vollständigen Ausschluss oder die militärische Zerstörung des iranischen Staates anstrebte.

Netanjahu lehnte das JCPOA ab, weil es die Eindämmung Russlands von der Zerstörung des Iran trennte. Der Ansatz der Likudniks und Neokonservativen war historisch gesehen eine tragende Säule der israelischen Strategieplanung, deren Einfluss in dem politischen Ökosystem, das in einer vergangenen Ära von veralteten Institutionen wie der Brookings Institution, der RAND Corporation und dem PNAC geprägt wurde, offensichtlich war.

Trump scheint die Likud-Anhänger dazu gebracht zu haben, zu glauben, dass seine Ablehnung des JCPOA und seine harte Rhetorik gegenüber dem Iran darauf abzielten, ihr eigenes Ziel – die Zerstörung des Iran – wiederzubeleben. Die Reden über einen Regimewechsel, die aus der alten Denkfabrik der Politik-Experten stammten, waren stets verschlüsselte Botschaften, die darauf abzielten, anstelle einer blühenden Islamischen Republik einen gescheiterten Staat zu schaffen. Niemand hatte ernsthaft eine tragfähige Exilregierung aufgebaut; „Prinz“ Pahlavi ist heute wie damals eine Witzfigur. Die PMOI/MEK könnte niemals ein neues Regime bilden und wäre nur eine von mehreren Warlord-Gruppen, die in einem post-iranischen gescheiterten Staat um die Macht ringen. Russland würde dies nicht zulassen. China könnte es nicht tolerieren. Trump könnte dies niemals bewerkstelligen, selbst wenn er es wollte.

Der Versuch, Trumps Strategie durch die Brille dieser zehn, zwanzig und dreißig Jahre alten politischen Vorschläge zu interpretieren, wird unweigerlich zu unüberbrückbaren Fehlern in der Analyse führen.

Warum? Der Unterschied ist heute gravierend, da sich das Konzept des „Westens“ in konkurrierende strategische Blöcke aufgespalten hat. Während das Ziel der Obama-Ära darin bestand, den Iran aus dem russisch-chinesischen Einflussbereich herauszulösen und ihn im atlantischen Raum zu verankern, ist die Gesamtstrategie Trumps von einem Wettbewerb zwischen den USA und Europa geprägt. In diesem Zusammenhang versuchen die USA, sich in der entstehenden multipolaren Ordnung zurechtzufinden, indem sie ihren Einfluss innerhalb einer globalen Architektur optimieren, anstatt Europa als Waffe gegen Russland aufzubauen.

Somit unterscheiden sich die Ansätze von Trump und Obama auf struktureller Ebene. Das JCPOA war ein transatlantisches Instrument; es privilegierte Europa und zielte darauf ab, die europäische

Abhängigkeit von russischer Energie zu verringern und Moskau zudem eines strategischen Partners zu berauben, um die Eindämmung Russlands sicherzustellen. Das ist nicht Trumps Ansatz.

Die strategische Ausrichtung der Obama-Ära war geprägt von den unipolaren Hegemoniebestrebungen der Zeit nach dem Kalten Krieg im späten 20. Jahrhundert: der Stärkung Europas und der NATO als primärem Mechanismus zur Eindämmung und letztendlich zur Zersplitterung Russlands. Die Obama-Strategie sah vor, der EU zu ermöglichen, iranische Ressourcen als Ersatz für russische Energie zu nutzen, um Russland endgültig zu unterwerfen und ein „Jelzin-Projekt“ wiederzubeleben, bevor man sich der endgültigen Eindämmung Chinas zuwandte. Dies war wohl 1996 möglich. Im Jahr 2014 war es jedoch nicht mehr möglich, und es ist anzunehmen, dass selbst Obama sich dieser Tatsache bewusst war, ihm aber die Weitsicht oder die Macht fehlte, etwas dagegen zu unternehmen. Unbestreitbar ist jedoch, dass es heute schlichtweg unmöglich ist. Der Iran ist unzerstörbar. Und wenn dies zutrifft, gilt es umso mehr für Russland.

Dies ist ein neuer Tag

Die Abkehr der Trump-Regierung vom alten Modell ist radikal. Stattdessen wird die iranische Energie als wichtiger Bestandteil der globalen Märkte betrachtet, ohne dass dies den US-Dollar untergräbt oder eine Nullsummenentscheidung zwischen iranischer und russischer Energie erzwingt. Anstelle einer Eindämmungspolitik fördert die Strategie zudem eine nukleare Synergie zwischen Russland und dem Iran, die den Iran als Regionalmacht stärkt – möglicherweise sogar durch US-Investitionen in den Iran, die über russische staatlich-private Einrichtungen getätigt werden.

Das Likud-Establishment hält weiterhin an einer Großstrategie aus der Zeit nach dem Kalten Krieg fest, die die Zerstörung des Iran als Voraussetzung für die Schwächung Russlands und Chinas betrachtet. Aber auch dies ist ein strategisches Ziel, das zunehmend losgelöst von der gegenwärtigen Realität erscheint. Die Ausrichtung der Likud-Neokonservativen mag zwar spezifische institutionelle Interessen befriedigen, die von AIPAC und verschiedenen ideologischen Thinktanks beeinflusst werden, ist jedoch grundsätzlich unhaltbar, da solche geopolitischen Manöver ausgereizt sind.

Dieser historische Moment ist vorbei. Francis Fukuyama hat sich geirrt; wir haben nicht das Ende der Geschichte erlebt, sondern das schmerzhafteste Interregnum, das der Entstehung einer neuen geopolitischen Architektur vorausgeht. Trump klingt verrückt, ist es aber nicht. Er ist jedoch das Produkt eines amerikanischen Imperiums, das völlig aus den Fugen geraten ist. Es ist schwer, eine amerikanische Maschinerie mit ihrem transatlantischen und zionistischen Ballast zu steuern.

Amerikanische Präsidenten sind weder Könige noch Kaiser. Sie sind CEOs und Chefunterhändler. Sie müssen Lösungen finden, während sie mit diesen Interessengruppen umgehen, egal wie falsch oder stur diese auch sein mögen. Es handelt sich um mächtige oligarchische Wählerschaften, sowohl im Land selbst als auch in Europa und in Israel. Manchmal ist es sogar erforderlich, ihre verrückten Pläne halbherzig mitzumachen, nur um zu zeigen, dass es ein verrückter und dummer Plan war, aber dabei eine neue und tragfähige Realität zu schaffen.

Jede tragfähige Strategie muss die Energie und die Überzeugung bisheriger, zum Scheitern verurteilter Pläne in sich aufnehmen, wenn noch immer mächtige Oligarchen an der Vergangenheit festhalten. Der Plan wirkt durch den Plan.